

„Mein Weg in die Selbstständigkeit“

Dr. Verena Fabel, Mamming

Wie kam es dazu, dass du dich für die Niederlassung entschieden hast?

Als Tochter von niedergelassenen Eltern war für mich bereits zu Beginn des Studiums klar, dass irgendwann die eigene Niederlassung Thema wird. Natürlich stand eine Übernahme der elterlichen Praxis ebenso im Raum wie die jetzt angestrebte Neugründung. Verschiedene Punkte sprachen gegen die Übernahme der Praxis meiner Eltern, die nun meine Schwester führt. Eben weil ich den elterlichen Hintergrund habe, wusste ich, was es heißt, eine eigene Praxis zu führen. Sowohl die Verantwortung als auch die ständige Erreichbarkeit waren in meiner Kindheit stets präsent. Für mich war die Frage der Niederlassung nicht eine Frage des „Ob“, sondern des „Wann“. Direkt nach dem Studium wollte ich mich erst auf meine Fertigkeiten als Zahnärztin konzentrieren. Ich fühlte mich noch nicht „reif“ genug als Chefin. Das änderte sich in dem letzten Jahr vor der Niederlassung. Trotzdem war der Zeitpunkt eher zufällig.

Wie hast du deinen Kollegen kennengelernt, mit dem du dich gemeinsam niedergelassen hast?

Sebastian und ich haben uns während des Studiums im österreichischen Krems an der Donau kennengelernt. Wir sind nicht nur im Beruflichen, sondern auch im Privaten ein Paar. Da Sebastian mehr chirurgisch tätig ist und ich eher den ästhetisch-prothetischen Weg eingeschlagen habe, ergänzen wir uns in der Praxis sehr gut.

Habt ihr die Praxis neu gegründet oder übernommen? Auf welchem Weg habt ihr die Praxisräume gefunden und wie



Das Team der Fabelhaften ZahnWeberei.

gestaltete sich der Umbau bis hin zu eurer Traumpraxis?

Sebastian und ich haben die Praxis neu gegründet. Wir hatten bereits das letzte halbe Jahr immer mal wieder von einer Niederlassung gesprochen, allerdings sollte noch die Spezialisierung abgewartet werden. Völlig überraschend gab der ortsansässige Kollege Anfang 2022 seine Praxis durch einen Umzug auf. Die Räumlichkeiten wurden uns angeboten und wir haben kurzerhand unsere Pläne geändert. Der Vorgänger hat alles mitgenommen, vom Behandlungsstuhl bis zur Behandlungsakte. Von Juni 2022 bis Februar 2023 haben wir die Praxis komplett saniert und modernisiert. Da viele Anschlüsse bereits vorhanden waren, konnten wir in der Kürze der Zeit eine moderne und cleane Wohlfühlpraxis gestalten.

Welche Art von Unterstützung und Beratung hattet ihr? Was davon war sinnvoll und worauf hättet ihr aus heutiger Sicht auch verzichten können?

Ohne unser Dentaldepot wäre nichts gegangen. Mit Henry Schein hatten wir einen idealen regionalen Ansprechpartner, der uns nicht nur in der dentalen Branche beraten hat, sondern uns darüber hinaus auch Experten für die IT und weitere Handwerker empfahl.

Wir haben uns durch Fortbildungen in Betriebswirtschaft informiert. Das würde ich auch jedem empfehlen. Ebenso sind Gespräche mit Finanzierungs- und Steuerberatern wichtig und haben uns geholfen.

Sehr große Unterstützung haben wir aber auch von meinen Eltern erfahren. Ich weiß gar nicht wie viele Stunden wir telefoniert, getextet oder zusammenge-



Dr.med.dent. Sebastian Weber &
Dr.med.dent. Verena Fabel

essen und über Pläne und Kostenvorschläge diskutiert haben. Aber auch nach Eröffnung waren sie eine große Stütze bei Arbeitsabläufen und Abrechnungsfragen.

Und last but not least: Ohne meinen Partner wäre es nicht gegangen. Er ist gebürtig aus dem Ort und kannte alle ansässigen Dienstleister persönlich. Mit seiner Hilfe haben wir schnell einen Trockenbauer und Elektriker gefunden, was heutzutage oft schwer sein kann. Aber auch privat war und ist er eine sehr große Stütze für mich.

Was waren die größten Herausforderungen? Welche Probleme gab es und wie konnten diese gelöst werden?

Eine der größten Herausforderungen war der Zustand des Mauerwerks. Das Gebäude ist Baujahr 1972 und altersbedingt waren einige Stellen etwas marode. Der Trockenbauer und die Elektriker hatten einen sehr engen Zeitplan, der durch den Weihnachtsurlaub nochmal verkürzt wurde.

Ebenso waren die Lieferzeiten ein Thema. Durch Corona haben sich diese sehr stark verlängert. Unser Ansprechpartner wusste aber genau, welche Geräte die längste Lieferzeit hatten, und wir konnten entsprechend agieren.

Wie erlebt ihr den Wettbewerb unter Kollegen/-innen in eurer Region?

Natürlich ist in gewisser Weise ein Wettbewerb vorhanden. Dennoch wird ein netter, kollegialer Austausch mit Kieferorthopäden und anderen Zahnärzten in der Region gepflegt – von gegenseitigen Vertretungen bei Praxisschließungen bis hin zu Überweisungen von Patienten.

Was würdest du Kolleginnen, die sich niederlassen möchten, an wertvollen Tipps anhand deiner Erfahrungen mit auf den Weg geben?

Unser Umbau war sehr eng getaktet. Ich würde jedem empfehlen, sich so wie wir ein paar Wochen vor Beginn der Selbstständigkeit freizunehmen. Man braucht die Zeit für sich und muss auch die Um-

bauten beaufsichtigen. Zu zweit haben wir uns die Aufgaben aufgeteilt, das habe ich sehr genossen. Aber auch wenn man vorhat, sich allein niederzulassen: Man kann nicht alles allein schaffen und muss lernen zu delegieren. Sucht euch Rat bei jemandem, dem ihr vertraut und der euch unterstützt. Man ist am Anfang sehr schnell überwältigt. Nicht nur wegen der vielen Entscheidungen, die man treffen muss, sondern auch über welche Summen man spricht. Und ganz wichtig: Sucht euch einen Ausgleich. Die Wochenenden gehören immer noch euch. Lasst euch nicht zu Workaholics erziehen, nur weil ihr jetzt selbstständig seid.



Dr. Verena Fabel

Fabelhafte ZahnWeberei

Bahnhofstr. 8

94437 Mamming

www.fabelhafte-zahnweberei.de

E-Mail: info@fabelhafte-zahnweberei.de